

Österreichs Jugend lernt ihre Bundeshauptstadt kennen

Worksheet Kunst und Architektur in Wien –
Jugendstil und Museumsarchitektur







Wien, 2020

Kunst und Architektur in Wien – Jugendstil und Museumsarchitektur

Einleitung

Wien als ehemalige Residenzstadt des Habsburgerreiches gilt als Metropole für Kunst und Kultur. In diesem Arbeitsblatt beschäftigen wir uns mit dem Thema Kunst und Architektur in Wien. Wir lernen Kunstwerke des Jugendstils und Museumsarchitektur kennen.

Diese Symbole werdet ihr immer wieder finden:

-  Kreativaufgabe: von euren Lehrer/inne/n erhaltet ihr genauere Anweisungen
-  Bilder ansehen und Aufgaben dazu lösen
-  schriftliche Aufgaben für Recherchen; Internet oder Lexika können herangezogen werden
-  Videoclip ansehen

Jugendstil – Eine neue Kunst für eine neue Zeit

Um 1900 entwickelte sich in Europa eine neue Kunstströmung. Man nannte diesen neuen Stil „Art nouveau“ (französisch = neue Kunst) oder „Jugendstil“. Wien war damals die Hauptstadt von Österreich-Ungarn und eine der größten Städte der Welt. Kaiser Franz Joseph regierte hier bereits seit über 50 Jahren und prägte mit seinem traditionellen und konservativen Geschmack die Kunst seiner Zeit. Währenddessen war durch die Errungenschaften in Wissenschaft und Kunst der Aufbruch in die Moderne schon spürbar.

Die österreichische Variante des Jugendstils nennt man Secessionstil. Secession kommt aus dem Lateinischen und bedeutet so viel wie „Abspaltung“. Eine Gruppe junger und fortschrittlicher Künstler/innen wählte ihn, als sie 1897 aus der älteren Künstlervereinigung „Die Gesellschaft bildender Künstler Österreichs, Künstlerhaus“ austraten. Für sie war die dort vertretene Kunst zu altmodisch, stattdessen gründeten sie ihren eigenen Verein: die Secession.

Der Zeit ihre Kunst. Der Kunst ihr Ausstellungsgebäude.



Abbildung 1: Secessionsgebäude

Die Secessionist/inn/en ließen bald nach ihrer Gründung eigens für ihre Ausstellungen ein Gebäude errichten – die Secession.

An der Fassade haben sie das Motto ihrer Künstlervereinigung angebracht: „Der Zeit ihre Kunst. Der Kunst ihre Freiheit.“

Um 1900 war die Architektur der Secession für die Wiener/innen noch etwas völlig Ungewöhnliches. Vielen Menschen hat diese Architektur überhaupt nicht gefallen und man

hat die Secession mit verschiedenen Schimpfnamen (z.B. goldenes Krauthappel) verunglimpft.

? **Aufgabe 1:** Reflektiert darüber, was ihr jetzt über den Secessionsstil und die Kunst um 1900 gelernt habt. Versucht das Motto der Secessionist/inn/en in wenigen Sätzen zu erklären.

Jugendstil Ornamentik

Die Merkmale des Jugendstils lassen sich besonders gut an Ornamenten (= Verzierungen mit sich wiederholenden Motiven) an Gebäuden, Kunstwerken oder künstlerisch gestalteten Alltagsgegenständen erkennen. Die Künstler/innen verwenden oft geschwungene Linien und Formen, wie Ranken oder Wellen, Motive aus der Pflanzenwelt, Symbole oder geometrische Formen.

Der Begriff Ornament stammt vom lateinischen Wort „ornare“, das soviel bedeutet wie schmücken, zieren, ordnen. Das beschreibt schon sehr gut, welche Funktion ein Ornament hat, es ist an einem Trägerobjekt angebracht, um dieses besonders hervorzuheben. Ein Trägerobjekt kann jede Fläche werden: Hausmauer, Stoff, Keramik, Säulen, Schmuck usw.

Kennzeichen des Ornaments:

- Ornamente existieren ausschließlich in der Fläche
- Ornamente brauchen einen Träger
- Ornamente sind keine Bilder (Das Bild ist das Gegenteil des Ornaments)

👁️ **Aufgabe 2:** Hier seht ihr verschiedene Beispiele von Jugendstil-Dekorationen an Gebäuden in Wien. Überlegt, welcher Ornamentform ihr sie zuordnen würdet. Manchmal ist es nicht eindeutig, Mehrfachnennungen sind daher möglich.

A Linien, Ranken oder Wellen

B Formen aus der Pflanzenwelt/floral

C Symbole

D geometrische Formen
























Geburtsstunde des Designs

Die Secessionist/inn/en schufen nicht nur Gemälde, Skulpturen und Architektur im Jugendstil, sondern sie hatten auch den Wunsch, alle Bereiche des Lebens künstlerisch zu gestalten. 1903 wurde dazu die Wiener Werkstätte gegründet. Das war eine Gemeinschaft von Künstler/inne/n und Handwerker/inne/n, die hochwertige Produkte im Stil der Wiener Secession produzieren sollten. Dabei war kein Gegenstand zu alltäglich. Es entstanden Möbel, Schmuck, Textilien, Keramiken, Gläser, Metallobjekte, Tapeten, Buchkunst, Postkarten, Papier- und Lederarbeiten usw. Ganze Häuser wurden mitsamt ihrer Einrichtung entworfen und errichtet – man nennt dies ein Gesamtkunstwerk. Das war gewissermaßen die Geburtsstunde von etwas, das wir heute als „Design“ bezeichnen würden.

 **Aufgabe 3:** Lasst euch von den oben gezeigten Jugendstil-Ornamenten inspirieren, und designt einen Buch- oder Heftumschlag aus Papier.

Gustav Klimt: Der Malerfürst des Jugendstils

Der erfolgreichste Maler des österreichischen Jugendstils war Gustav Klimt (1862-1918). Er entfernte sich schrittweise von der traditionellen Malweise, wie sie an den Kunstakademien gelehrt wurde, und fand einen eigenen, modernen Stil. In seinen Gemälden verband er oft naturalistische Menschendarstellungen mit ornamental gestalteten Flächen. Für diese ließ er sich von geometrischen Formen inspirieren: Quadrate, Kreise, Rauten, Ovale oder Spiralen in Gold und intensiven Farben bilden gemeinsam ein schillerndes Mosaik.

? Aufgabe 4: Recherchiert einige biographische Details zu Gustav Klimt. Wann hat er gelebt? Was sind seine berühmten Gemälde? In welchen Museen in Wien werden seine bekanntesten Bilder ausgestellt?

Der Beethovenfries

Eines der berühmtesten Werke Gustav Klimts ist der Beethovenfries. Er ist heute in der Secession ausgestellt. Klimt schuf den Fries (= durchlaufender Wandstreifen, der mit Ornamenten oder Figuren geschmückt sein kann) 1901 für eine Ausstellung, die Ludwig van Beethoven gewidmet war. Die Malereien sind insgesamt 34 Meter lang. Das Thema der Gemälde bezieht sich auf Beethovens 9. Symphonie. Der Fries erzählt von der Sehnsucht der Menschen nach dem Glück.



Seht euch gemeinsam das Video zum Beethovenfries an:

<https://youtu.be/CPc4UttRWPk>



Abbildung 2: Detail des Beethovenfrieses „Die feindlichen Gewalten“

? **Aufgabe 5:** Das Mittelfeld des Frieses zeigt die „feindlichen Gewalten“, die sich der Menschheit auf der Suche nach dem Glück in den Weg stellen. Klimt hat unterschiedliche Materialien und Techniken genutzt. Kreuzt die Materialien an, die er in seinem Fries verarbeitet haben könnte.

- | | | |
|--|---|--|
| <input type="radio"/> Kaseinfarbe | <input type="radio"/> Tapeziernägel | <input type="radio"/> Klebeband |
| <input type="radio"/> Beton | <input type="radio"/> Temperafarben | <input type="radio"/> Filz |
| <input type="radio"/> Glitter | <input type="radio"/> Ölfarben | <input type="radio"/> Moosgummi |
| <input type="radio"/> Stuck | <input type="radio"/> Sicherheitsnadeln | <input type="radio"/> Spiegelplättchen |
| <input type="radio"/> Silberfolie | <input type="radio"/> Vorhangringe aus
Messing | <input type="radio"/> Vergoldungen |
| <input type="radio"/> Perlmutterknöpfe | <input type="radio"/> Alufolie | <input type="radio"/> Federn |
| <input type="radio"/> Papiermaché | <input type="radio"/> Pailletten | <input type="radio"/> Kupferdraht |
| <input type="radio"/> buntes Glas | | <input type="radio"/> Acrylfarbe |

👁️ **Aufgabe 6:** Wer bin ich? Ordnet die Beschreibungen den richtigen Bildern zu. Ihr könnt die große Abbildung von oben zu Hilfe nehmen.

Ich bin das Mitleid. Meine Geste drückt das Mitgefühl aus, das der Ritter in der goldenen Rüstung für die schwache Menschheit verspürt.

Ich bin der Ehrgeiz. Mit einem Siegeskranz in der Hand sporne ich den Ritter an, den Kampf um das Glück der Menschheit auf sich zu nehmen.

Ich bin der Gigant Typhon. Gegen mich kämpften selbst die Götter vergebens! Ich habe ein zotteliges Fell und gefährliche Klauen, mit denen ich selbst Schädel zertrümmern kann. Ich habe riesige blaue Flügel und mein Unterleib besteht aus einem Wulst von Schlangenkörpern.

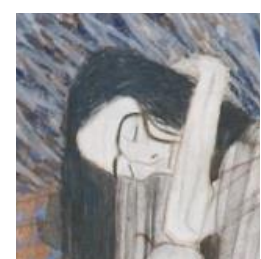
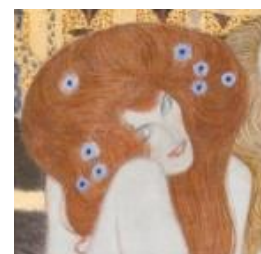
Wir sind die Gorgonen. Wir sind die Töchter des Typhon. Frech und provokant spielen wir mit unseren Schlangenhaaren. Unser Anblick lässt jeden zu Stein erstarren.


Wir sind Krankheit, Wahnsinn und Tod. Mit fahlen, maskenartigen Gesichtern, aufgerissenen Augen und dem ausgemergelten Körper stehen wir dem Glück im Weg.

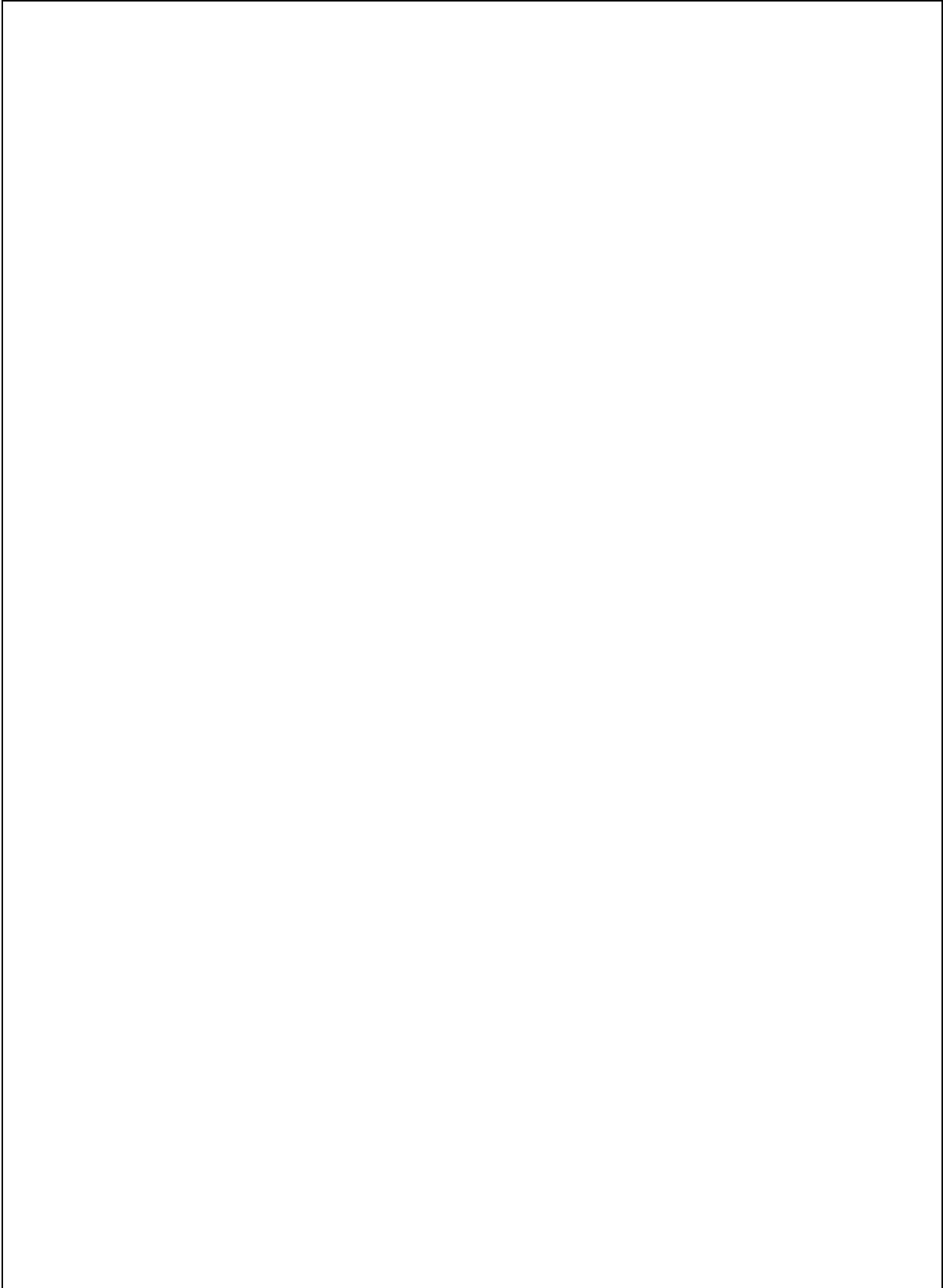
Ich bin die Wollust. Verführerisch bringe ich die Menschen vom rechten Weg zum Glück ab.

Ich bin die Unmäßigkeit. Ich bin gierig nach üppigem Essen und maßlosem Luxus. Ich trage den meisten Schmuck und das Gewand in den kräftigsten Farben.

Ich bin der Nagende Kummer. Ausgemergelt und hager kauere ich wie ein Häufchen Elend da. Ich bin in einen schwarzen Schleier der Trauer gehüllt.



 **Aufgabe 7:** Entwirf ein Monster, das eine bestimmte Angst oder Gefahr symbolisieren soll, und gestalte es in Collagetechnik.



Museumsarchitektur

👁️ Seht euch das Video zu den Museumsbauten an. Es zeigt das Kunsthistorische Museum an der Ringstraße und das Leopold Museum im Museumsquartier:
https://youtu.be/Lf_M5CjyQW0

👁️ **Aufgabe 8:** Vergleicht die Museumsbauten aus dem Video mit der Secession. Wann glaubt ihr sind die drei Gebäude eröffnet worden? Markiert sie in der Zeitleiste.



Abb. 3: Secession



Abb. 4: Kunsthistorisches Museum



Abb. 5: Leopold Museum

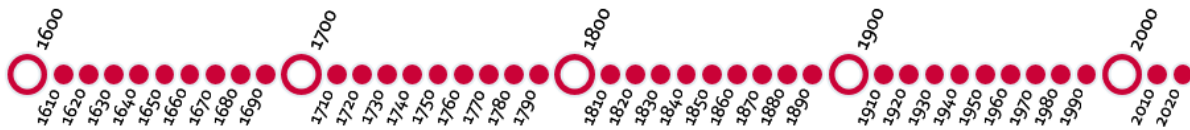


Abbildung 6: Zeitleiste

? **Aufgabe 9:** Recherchiert, wann die drei Museen tatsächlich eröffnet worden sind.

Die Secession _____

Das Kunsthistorische Museum _____

Das Leopold Museum _____

Überrascht euch das Ergebnis? Welche Elemente an der Secession wirken für ihre Zeit neu und modern? Welche Ähnlichkeiten hat sie zu moderner Architektur heute? Welche Elemente findet ihr altmodisch?

Ausstellungsgebäude und Museum

Genau genommen ist die Secession ein Ausstellungsgebäude und kein Museum. Letzteres hat nämlich bestimmte Aufgaben: zu sammeln, zu bewahren, zu forschen und zu vermitteln. Diese Aufgaben erfüllt zum Beispiel das Kunsthistorische Museum. Es wurde von Kaiser Franz Joseph I. zu der Zeit in Auftrag gegeben, als auch die Ringstraße gestaltet wurde. Das Museum war dazu bestimmt, die riesige Kunstsammlung der Habsburger zu präsentieren, und ist damit von Anfang an als Museum geplant und gebaut worden. Trotz seiner Größe können noch immer nicht alle Objekte gleichzeitig ausgestellt werden.


Die Kunst zu sammeln

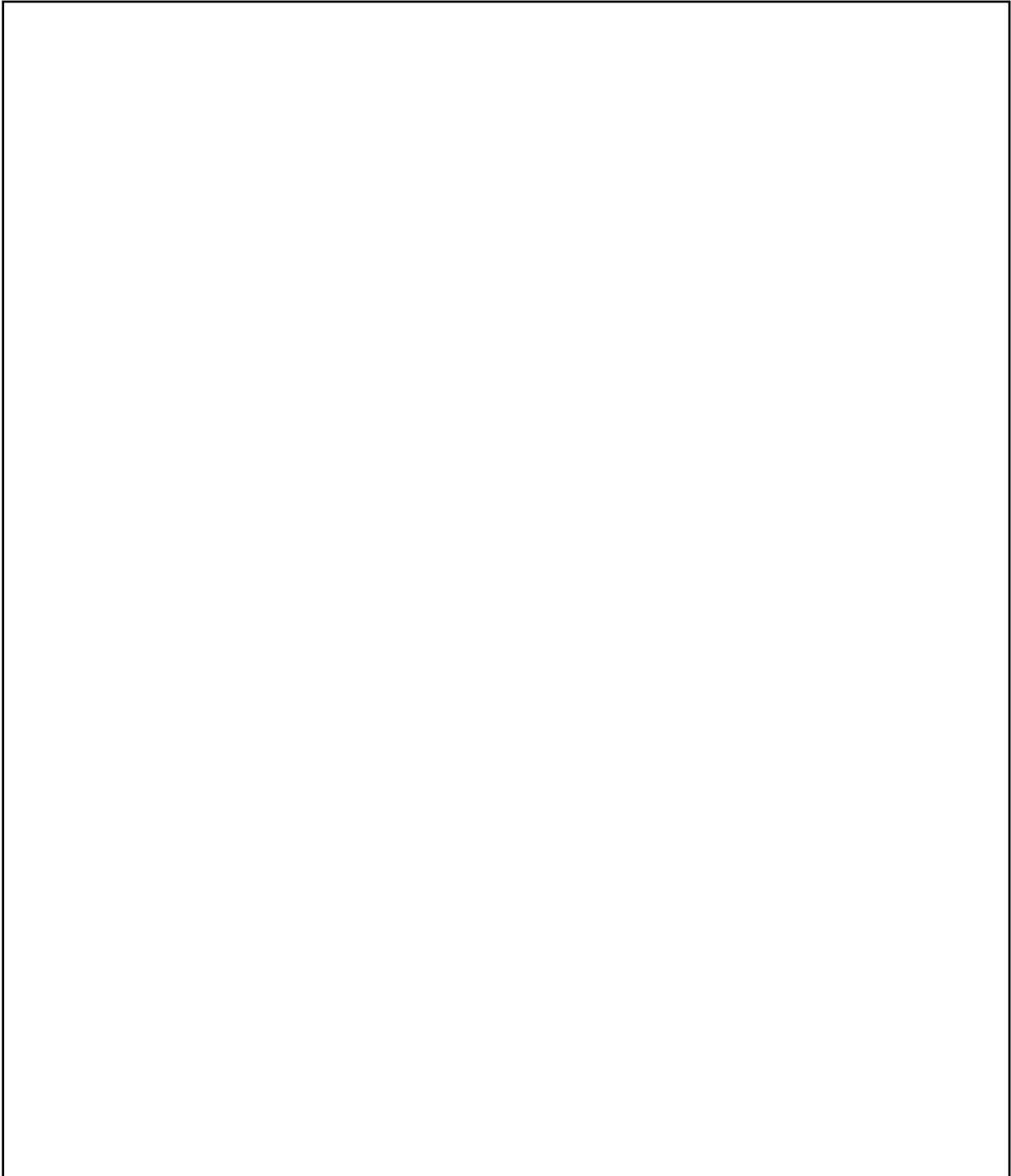
Adelige legten große private Sammlungen an, die nur ausgewählten Gästen gezeigt wurden. Kunst zu sammeln war eine Art „repräsentatives Hobby“, um zu zeigen wie reich, mächtig und gebildet man war. Joseph II., der berühmte Reformkaiser und wichtige Herrscher der Aufklärung, machte die Privatsammlung der Habsburger zum ersten Mal öffentlich zugänglich. Die Objekte wurden im Belvedere ausgestellt, das ursprünglich das Sommerschloss des Prinzen Eugen war. Für die damalige Zeit geradezu revolutionär und völlig neu war, dass nun auch das Volk die schönen Künste betrachten durfte, und nicht nur eine kleine elitäre Gruppe Zugang hatte. Dieses Vorgehen wurde auch nach Joseph II. benannt: die Josephinische Museumsreform.

Heute ist Museumsarchitektur oft besonders spektakulär und auffällig. Ein Museum soll von außen als ein solches erkennbar sein und die Besucher einladen hereinzukommen. Manche Museen sind so außergewöhnlich gestaltet, dass sie selbst zu einem Kunstwerk werden. Es ist oft eine schwierige Aufgabe, sowohl Funktion als auch Ästhetik zu kombinieren. Ein modernes Museumsgebäude soll nämlich vor allem eines: vielen Ausstellungsstücken ein Zuhause geben, damit sie von allen gesehen werden können.

? Aufgabe 10: Was würdet ihr gerne in einem Museum ausgestellt sehen?

Recherchiert, ob es so ein Museum bereits gibt.

 **Aufgabe 11:** Entwerft ein Museum oder ein Ausstellungsgebäude nach euren Vorstellungen. Auf welche Anforderungen müsst ihr dabei Rücksicht nehmen?



Bildnachweis:

Cover: Creative Commons Attribution-Share Alike 4.0 International license, Foto: Thomas Ledl

Seite 3: Secession, Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 Austria, Foto: Thomas Ledl

Seite 4: Ornament 1: Detail Secession, Vivian Englisch, Ornament 2: Detail Engelapotheke, Brigitte Pontesegger, Ornament 3: Detail Karlsplatz Stadtbahnstation, Carola Korn, Ornament 4: Detail Ankeruhr, Brigitte Pontesegger, Ornament 5: Detail Kirche am Steinhof, Vivian Englisch, Ornament 6: Detail Hofpavillon Hietzing, Vivian Englisch, Ornament 7: Detail Karlsplatz Stadtbahnstation, Carola Korn, Ornament 8: Detail Stadtbahngeländer, Carola Korn, Ornament 9: Detail Stadtbahngeländer Hofpavillon Hietzing, Vivian Englisch, Ornament 10: Detail Geländer Toilette am Graben, Vivian Englisch

Seite 5: Ornament 11: Detail Hofpavillon Hietzing, Vivian Englisch, Ornament 12: Detail Mosaikschale Secession, Vivian Englisch, Ornament 13: Detail Fassade Secession, Vivian Englisch, Ornament 14: Detail Fassade Secession, Vivian Englisch, Ornament 15: Detail Schützenhaus, Christine Fischeneder-Meiseneder, Ornament 16: Detail Hausfassade Linke Wienzeile 38, Carola Korn, Ornament 17: Detail Majolikahaus, Carola Korn

Seite 7: Detail Beethovenfries Belvedere OpenContent Datenbank (CC BY-SA 4.0), „Die feindlichen Gewalten“, <https://sammlung.belvedere.at/objects/10504/beethovenfries-die-feindlichen-gewalten-tafel-2-stirnwa> (12.10.2020), © Belvedere

Seite 8: Details des Bildes auf Seite 7, Belvedere OpenContent Datenbank, <https://sammlung.belvedere.at/objects/10504/beethovenfries-die-feindlichen-gewalten-tafel-2-stirnwa> (12.10.2020), © Belvedere bzw. Details von Beethovenfries „Die Leiden der schwachen Menschheit“ und „Der wohlgerüstete Starke“ (Tafel 3, linke Langwand), Belvedere OpenContent Datenbank (CC BY-SA 4.0), <https://sammlung.belvedere.at/objects/10501/beethovenfries-die-leiden-der-schwachen-menschheit-und-d> (12.10.2020), © Belvedere

Seite 10: Secession, Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 Austria, Foto: Thomas Ledl; Vivian Englisch; Vivian Englisch

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Abt. I/8 Kunst- und Kulturvermittlung für Schulen

Erarbeitet von den Mitarbeiter/inne/n der Wien-Aktion in Kooperation mit dem National Center of Competence für Kulturelle Bildung

Minoritenplatz 5, 1010 Wien

Tel.: +43 1 531 20-0

bmbwf.gv.at

Wien, 2020

Österreichs Jugend lernt ihre Bundeshauptstadt kennen – Lösungen und Informationen für Lehrkräfte

Worksheets Kunst und Architektur in Wien –
Jugendstil und Museumsarchitektur
Barocke Repräsentationsgebäude und Denkmäler



Kunst und Architektur in Wien: Lösungen und Informationen für Lehrkräfte

Allgemeines

Die Arbeitsblätter „Kunst und Architektur in Wien“ für den Unterricht im Fach Bildnerische Erziehung bestehen aus Arbeitsmaterialien zu zwei Themenschwerpunkten:





1. **Barocke Repräsentationsgebäude und Denkmäler** (Lösungen ab Seite 3)
2. **Jugendstil und Museumsarchitektur** (Lösungen ab Seite 7)

Beide Themenblöcke können voneinander unabhängig im Unterricht behandelt werden.

Die Arbeitsmaterialien setzen sich zusammen aus Informationsteilen, verschiedenen Arbeitsaufgaben und Videoimpulsen, die gemeinsam oder in der Gruppe abgespielt werden können.

Da gerade der Unterrichtsgegenstand BE auch nach praktischer künstlerischer Arbeit und kreativem Gestalten verlangt, stehen Ihnen für jeden Themenblock unterschiedliche bildnerische Übungen zur Wahl. Falls die zur Verfügung stehende Zeit nicht die Bearbeitung aller Aufgaben der Arbeitsblätter zulässt, besteht immer die Möglichkeit, die für Ihre Klasse am besten geeigneten Aufgaben auszuwählen bzw. gewisse Übungen von der Schulklasse zuhause durchführen zu lassen. Die Fragen bzw. Aufgaben können sowohl in der Gruppe als auch einzeln erarbeitet werden. Die Worksheets sind für die 8. Schulstufe konzipiert.

In den Arbeitsblättern werden folgende Symbole verwendet:

-  für Videoclips: Bitte spielen Sie das entsprechende Video vor der Klasse ab.
-  Aufgabe unter Einbeziehung von Bildmaterial: Es wird empfohlen, falls die Worksheets nicht in Farbe ausgedruckt werden können, die Bilder in Farbe an die Wand zu projizieren.
-  Textaufgaben: Verlangt die Aufgabe nach „Recherche“, so können die Schüler/innen wahlweise Lexika oder das Internet heranziehen.
-  Bildnerische Aufgaben. Die Aufgaben sind bewusst vage gestellt. In diesem Dokument finden Sie Vorschläge für die zu verwendenden Materialien und Techniken. Sie können somit die Aufgaben individuell an Ihre Schüler/innen anpassen.

Worksheet Kunst und Architektur in Wien – Jugendstil und Museumsarchitektur

Der Zeit ihre Kunst. Der Kunst ihr Ausstellungsgebäude.

Aufgabe 1: z.B: Die Wiener Secession ist ausdrücklich der modernen, zeitgenössischen Kunst gewidmet und ist unabhängig. Die Secessionist/inn/en waren auf der Suche nach neuen, modernen, DER ZEIT angemessenen Ausdrucksformen und wollten eine künstlerische Bewegung ohne politische, wirtschaftliche und finanzielle Zwänge sein, sie strebten also nach DER FREIHEIT für ihre Kunst.

Jugendstil Ornamentik

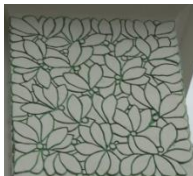
Aufgabe 2:

A Linien, Ranken oder Wellen

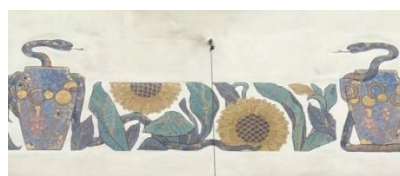
B Formen aus der Pflanzenwelt/floral

C Symbole

D geometrische Formen



B



B, C (Schlange)



B



D



C (Kreuz, Kranz)



A



A



B, C (Sonnenblume), D



A



A



A, B



A, D



A, B



D



A



A, B



A, B

Geburtsstunde des Designs

Aufgabe 3: Bei dieser praktischen Aufgabe gestalten die Schüler/innen einen Umschlag, den sie auch verwenden können.

Materialien: Heftschoner aus Papier aus dem Papierfachhandel oder ein Bogen Packpapier der individuell zugeschnitten werden kann. Die Schüler/innen können u. a. mit Tusche,

Bleistiften, Filzstiften oder Wasserfarben arbeiten. Sie können auch Schrift (Etikett!) als gestalterisches Mittel einsetzen bzw. in das Ornament integrieren.

Gustav Klimt: Der Malerfürst des Jugendstils

Aufgabe 4: Gustav Klimt wurde 1862 in Baumgarten bei Wien geboren, gilt als der bedeutendste Künstler des Jugendstils in Österreich und war wichtiges Gründungsmitglied der Secessionist/inn/en. Besonders bekannt sind seine Bilder aus seiner „goldenen Phase“ wie „Der Kuss“ (ausgestellt im Belvedere), „Adele Bloch-Bauer I“ und der „Beethovenfries“. Im Belvedere und im Leopold Museum sind große Klimt-Sammlungen ausgestellt.

Der Beethovenfries

Anmerkung: Als Fries bezeichnet man einen durchlaufenden Wandstreifen, der mit Ornamenten oder Figuren geschmückt sein kann. Friese an der Außenwand eines Gebäudes sind meist plastische Architekturteile, während Friese im Innenraum oft gemalt sind.

Aufgabe 5: Kaseinfarbe (Farbe mit dem Bindemittel Milcheiweiß), Stuck, Vergoldungen, Perlmutterknöpfe, Spiegelplättchen, farbiges Glas, Tapeziernägel, Vorhangringe (Messinghohling), Aluminiumfolie (keine Silberfolie, da diese oxidieren würde.)

Aufgabe 6: Anmerkung: Der Gigant Typhon wird auch als „Typhoeus“ bezeichnet. In der griechischen Mythologie sind die drei Gorgonen nicht die Töchter des Typhon, sondern des Phorkys. Da allerdings schon der Ausstellungskatalog der XIV. Secessionsausstellung die Gorgonen als die Töchter des Typhon bezeichnet, wurde diese Deutung hier beibehalten.

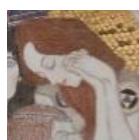
Lösung:



Nagender Kummer



Typhon



Mitleid



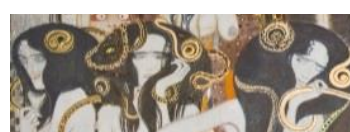
Unmäßigkeit



Krankheit, Wahnsinn, Tod



Ehrgeiz



Gorgonen



Wollust

Aufgabe 7: Hier können die Schüler/innen den schillernden, mosaikartigen Stil Klimts nachahmen oder zu einer eigenen Form finden. Die Schüler/innen können unterschiedlichste Materialien, wie Seidenpapier, Gold- und Alufolien, Mosaiksteinchen, Geschenkpapier, Stoffreste, Perlmutterknöpfe usw. verwenden und mit Wasser- oder Acrylfarben kombinieren.

Museumsarchitektur

Aufgabe 9: 1. Die Secession: 1898; 2. Das Kunsthistorische Museum: 1891; 3. Das Leopold Museum: 2001

Das Kunsthistorische Museum wurde im Historismus im Stil der Neo-Renaissance gebaut und wirkt möglicherweise älter als es ist. Tatsächlich ist es nur wenige Jahre früher entstanden als die Secession. Das verdeutlicht den großen Gegensatz zwischen alter (Historismus) und neuer (Jugendstil) Kunst. Neu waren an der Secession z.B. die größtenteils glatten, blendend weißen Flächen und das Fehlen von Fenstern. Auch die Reduktion der Architektur auf Grundformen Quader, Kubus und Halbkugel wirkt im Vergleich zum Kunsthistorischen Museum modern. Der Einsatz von Gold sowie der, wenn auch spärlichere, Dekor wirken dafür heutzutage vielleicht altmodisch. Auch ist der Aufbau – überkuppelter Mittelteil mit flankierenden Seitenflügeln – dem Kunsthistorischen Museum ähnlich.

Die Kunst zu sammeln

Aufgabe 10: Anmerkung: Beispiele für besonders auffällige Museumsbauten in Österreich: Museum Hundertwasser in Wien, Landesgalerie Niederösterreich in Krems, Kunsthaus Graz, Ars Electronica Center Linz, Kunsthaus Bregenz. Internationale Beispiele: Guggenheim Museum in New York ...

Aufgabe 11: Die Schüler/innen können ihr Museum entweder graphisch oder dreidimensional entwerfen. Als Material für ein Modell eignen sich verschiedene Bastelmaterialien wie Hasendraht, Karton, Papiermaché, Küchenpapier-Rollen, Styropor, Acrylfarben, Folien usw.

Worksheet Kunst und Architektur in Wien – Barocke Repräsentationsgebäude und Denkmäler

Barock – Ein Schimpfwort macht Epoche

Literaturhinweis: Vry, Silke/Baltzer, Hans: *Mit Pinsel & Palette. Große Maler und ihr Werk*, Hildesheim 2011, S. 54-55

Aufgabe 1: Mögliche Antworten NÖ: Stift Melk / OÖ: Stift St. Florian / Stmk: Stift Admont, Basilika von Mariazell, Stiftskirche Vorau / S: Dom, Dreifaltigkeitskirche, Kollegienkirche in Salzburg / Bgld: Schloss Halbturn / Ktn: Schloss Pöckstein / T: Dom in Innsbruck, Hofburg, Wiltener Stiftskirche / V: Johannes-Nepomuk-Kapelle Bregenz, Pfarrkirche Hohenems, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Bildstein.

Das Belvedere – Residieren wie ein Fürst

Aufgabe 2: Der Garten

Aufgabe 3: C: Italienisch

Die schöne Aussicht: der Canaletto-Blick

Aufgabe 4:

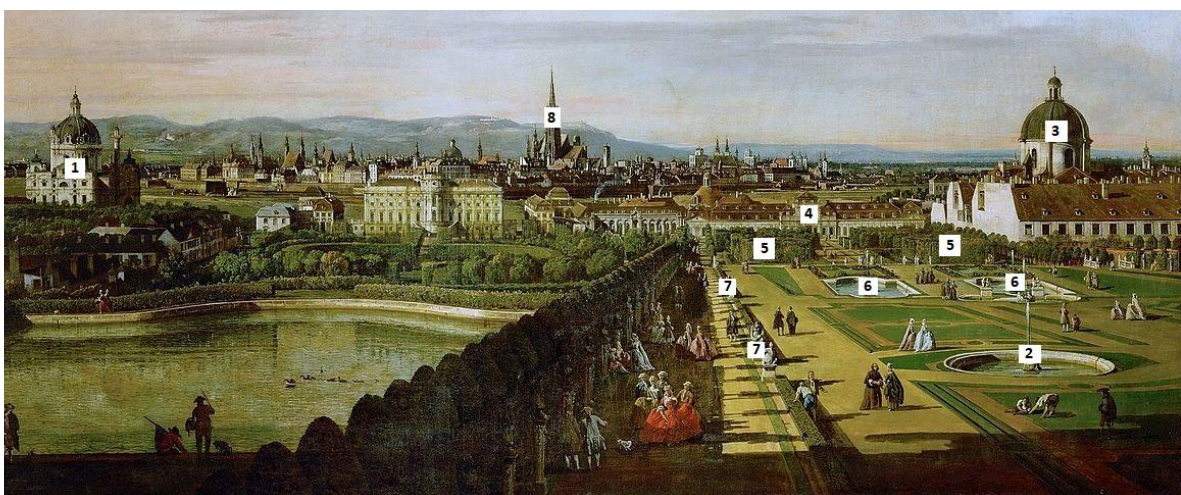


Abbildung 1: Gemälde „Canaletto-Blick“ mit Lösung

Barocke Gartenanlagen: die Natur perfektionieren

Aufgabe 5: Entwurf einer barocken Gartenanlage

Diese Aufgabe bietet den Schüler/inn/en die Möglichkeit zentralperspektivisches Zeichnen zu üben. Natürlich können die Schüler/innen ihren Entwurf auch in der Vogelperspektive darstellen. Technik: Bleistift, Buntstifte usw.

Repräsentation – Selbstvermarktung von der Barockzeit bis heute

Aufgabe 6: Alle Antworten sind richtig.

- Wohnsitz, Wochenend-/Ferienhaus: Natürlich diente die fürstliche Residenz der Repräsentation. Man hatte nicht nur eine Sommerresidenz, sondern auch eine Winterresidenz im Stadtzentrum. Viele Fürst/inn/en besaßen auch Landsitze und Jagdschlösser.
- Garten: Der Garten war ein bedeutender Teil der Sommerresidenz. Mit dem Garten demonstrierten die Fürst/inn/en ihre Macht – so wie sie sich die Natur untertan machten, so sollte sich ihnen die gesamte Welt unterwerfen.
- Haustiere: Prinz Eugen sammelte exotische Tiere (er hatte einen Löwen und eine Hyäne, verschiedene Greifvogelarten, Papageien, Nasenbären, Kraniche, Wisente, Affen), die er in seiner Menagerie ausstellte. Seine besonders teuren Leibpferde waren in einem Prunkstall untergebracht.
- Fahrzeuge: Prunkvolle Kutschen dienten der Repräsentation nach außen. Beispiele sind in der Wagenburg in Wien zu sehen.
- Kunstsammlung: Mit einer eindrucksvollen Kunstsammlung demonstrierten Fürst/inn/en nicht nur ihr Vermögen, sondern auch ihren hervorragenden Geschmack und ihre herausragende Bildung.
- Gewächshaus und Topfpflanzen: Man konnte etwa in beheizbaren Orangerien Zitruspflanzen kultivieren oder Feigen in abschlagbaren Feigenhäusern überwintern, und somit die Natur bezwingen.
- Bücher: Prinz Eugen besaß eine Bibliothek von ca. 15 000 Büchern. Nach seinem Tod wurde sie von den Habsburgern angekauft, heute ist seine Sammlung im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek aufgestellt.
- Feste: Mit rauschenden Festen inszenierten sich die Fürst/inn/en als großzügige Gastgeber/innen.
- Jagd: Die Jagd war den Adeligen vorbehalten und damit ein wichtiges Mittel der Repräsentation.

Der Marmorsaal: Das ist Prinz Eugen!

Aufgabe 7:



Prudentia



Prinz Eugen



Mars



Virtus



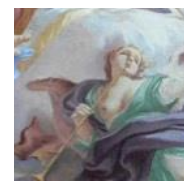
Justitia



Chronos



Putten



Fama

Aufgabe 8:

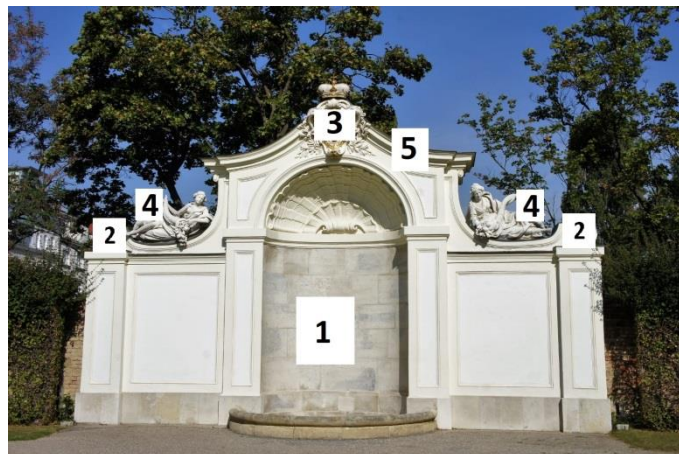


Abbildung 2: Brunnenarchitektur mit Lösungen

1. Konche: Halbkreisförmige Nische
2. Volute: schneckenförmige, eingerollte Verzierung.
3. Wappenkartusche: plastischer Zierrahmen um ein Wappen
4. Putto: kleine, oftmals geflügelte, Kindergestalt.
5. Giebel: Wandteil eines Gebäudes an der Dachkante. An Portalen, Türen oder Fenstern oft als reines Zierelement.

Aufgabe 9: Die Schüler/innen können im Wappen Symbole für ihre Hobbies, Charaktereigenschaften oder Talente einfügen. Material: Papier, Buntstifte, Deckfarben, aber auch Collagetechnik. Falls diese Aufgabe zu Hause fertiggestellt wurde (als Hausübung oder e-learning) können die Schüler/innen als Bonus am Ende raten, wer welches Wappen gemacht hat.

Aufgabe 10: Das Porträt der Statue wirkt im Vergleich zum Deckenfresko realistischer, weniger idealisierend. Es heißt, die Statue hätte Prinz Eugen nicht gefallen, weil sie ihm zu wenig antikisierend gestaltet war. Tatsächlich hat er sie zwar nach der Fertigstellung im Oberen Belvedere aufstellen lassen, allerdings an einem wenig repräsentativen Ort. Ob daraus eine Geringschätzung des Werks Permosers abzuleiten ist, kann dennoch aus heutiger Sicht nicht mit Sicherheit festgestellt werden.

Denk.mal oder die Kunst der Selbstdarstellung

Anmerkung zu den Statuen des hl. Nepomuk: Die Verehrung des heiligen Johannes Nepomuk (1721 Seligsprechung, 1729 Heiligsprechung) wurde besonders durch Karl VI., böhmische Eliten und die Jesuiten gefördert. Der böhmische Märtyrer wurde im 18. Jahrhundert zu einem Hausheiligen der Habsburger. Der Wahrer des Beichtgeheimnisses und beliebte Brückenheilige ist auch heute noch vielerorts auf Brücken, in Kirchen oder auf (Klein-) Denkmälern finden. Darstellungen des hl. Nepomuk waren so inflationär, dass sich ihre Häufigkeit selbst in Sprichwörtern und Gedichten niedergeschlagen hat, z.B. „Glücklich über die Bruck, verlacht man Sankt Nepomuk“ (Sprichwort aus Tschechien, bezieht sich auf die Moldau-Brücke) oder „an jedem Steg, auf jeder Bruck, steht ein heiliger Nepomuk“ oder „und auf allen Brucken spuken – lauter, lauter Nepomuken!“ (Rainer Maria Rilke).

Anmerkung zur prinzipiellen Öffentlichkeit der kaiserlichen Bibliothek: Fixe Öffnungszeiten und eine Benützungsordnung zeugen von der Möglichkeit der allgemeinen Benutzung. Dies relativiert sich hinsichtlich des Personenkreises aber einerseits hinsichtlich der Öffnungszeiten von 8-12 Uhr, andererseits sollten „Unwissende, Diener, Faule, Schwätzer und Herumspazierer“ fernbleiben. Zudem war die Lektüre meist in lateinischer, französischer und italienischer Sprache verfasst.

Die Dreifaltigkeitssäule: Erinnerung an die Überwindung einer Seuche

Kaiser Leopold I. (1640-1705, Kaiser HRR 1658 bis 1705)

Aufgabe 11:

- Prinzipiell handelt es sich um eine idealisierende Darstellung des Kaisers, die ausgeprägte Darstellung der „Habsburgerlippe“ könnte jedoch auf eine gewisse Nähe zum tatsächlichen Porträt verweisen.
- Jede und jeder konnte die Pestsäule sehen. Sie befindet sich am Graben, war also sehr öffentlichkeitswirksam und zudem Bühne für religiöse Feierlichkeiten, bei denen sich der Kaiser selbst vor der Pestsäule zeigte.

- Nein, er verzichtete nicht auf seine persönliche Repräsentation. Wappen (Zeichen für Macht, Herrschaft), Inschrift, die Hinweise auf die Tugenden seiner Familie und nicht zuletzt der betende Kaiser selbst in Rüstung und mit Schwert und Lorbeerkranz sind zu sehen. Er inszeniert sich als gläubiger Mann, zugleich aber auch kämpferisch, als Verteidiger des Christentums und Erretter vor der Pest. Seinem Gebet und seiner Intervention bei der Dreifaltigkeit haben es die Menschen zu verdanken, dass sie die Pest überstanden haben und im Weiteren zum „wahren“ Glauben geführt wurden.

Karl VI. als Schutzherr der Wissenschaften

Kaiser Karl VI. (1685-1740, Kaiser HRR 1711-1740)

Aufgabe 12:

- Die Benutzer/innen der Hofbibliothek konnten und sollten die Figur bestaunen.
- Er wird idealisierend gezeigt.
- Darstellung und Kleidung: Der goldene Lorbeerkranz ist ein Zeichen des Erfolges und war eine Auszeichnung für einen siegreichen Feldherrn, aber auch für einen preisgekrönten Poeten. Der Kaiser ist gekleidet wie ein römischer Imperator (als Pazifikator, in friedensstiftender Geste) mit Mantel, geschnürten Sandalen, Brustpanzer etc., als Verweis auf die römische Kaisertradition und das Wissen, die Traditionen der Antike. Er trägt eine barocke Allongeperücke.
- An seiner Allongeperücke erkennt man ihn als Herrscher der Barockzeit.

Maria Theresia – Erinnerung für die Ewigkeit

Erzherzogin Maria Theresia (1717-1780; reg. 1740-1780)

Aufgabe 13:

- Franz I. Stephan von Lothringen war Maria Theresias Ehemann und Kaiser des Heiligen Römischen Reiches (1708-1765, Kaiser HRR 1745-1765). Maria Theresia wird als Ehefrau des Kaisers auch oft als Kaiserin bezeichnet, zur Kaiserin krönen ließ sie sich aber nicht. Sie war u.a. Erzherzogin von Österreich, Königin von Ungarn und Königin von Böhmen.
- Kleidung: Kaiser Franz I. trägt die Kleidung eines römischen Imperators und einen Lorbeerkranz, Maria Theresia wurde zur Königin von Ungarn gekrönt und trägt den ungarischen Ornat mit Krönungsmantel und Perlen sowie ein Diadem.
- Sie haben sich die Regierungsgeschäfte geteilt und regierten miteinander.

Vergleich der drei Denkmäler

Aufgabe 14:

Damit fürstliche Repräsentation funktionieren kann, müssen die Denkmäler sichtbar sein und es muss darüber gesprochen werden. Schnell sollte die Aussage des Kunstwerks erfasst werden können, auch von jenen, die die Inschriften nicht lesen oder verstehen konnten: Kleidung, Wappen, Szepter und Lorbeerkranz waren Zeichen kaiserlicher oder königlicher Macht und Herrschaft, dazu kommen Tugenden wie Frömmigkeit, Bescheidenheit, das Fördern der Wissenschaft und Kunst, Weisheit, Hinweise auf das Wohlergehen und den Fortbestand der Dynastie bei Maria Theresia, besondere Leistungen wie das Ende der Pest, die Rekatholisierung, siegreiche Schlachten, Krönungen etc. ...

Aufgabe 15:

- Die Figur Leopolds I. besteht aus Carraramarmor, die Dreifaltigkeitsgruppe aus vergoldetem Kupfer und der Großteil der Säule aus Salzburger Forellenmarmor.
- Die Figur Karls VI. in der Nationalbibliothek wurde aus weißem, „cararischem“ Marmor, das Postament aus beige Kalkstein und der Sockel aus rötlichem Marmor geschaffen.

Anmerkung: Die „Kurzgefaßte Beschreibung der k. k. Hof-Bibliothek in Wien“ von Gottlieb von Leon aus dem Jahr 1820 bezeichnet den weißen Marmor als „cararischen“ Marmor.

- Maria Theresias Doppelsarkophag wurde aus einer Zinnlegierung gefertigt.

Aufgabe 16: Die Schüler/innen können (analog oder digital) die Schönheitsfehler der Habsburger „retouchieren“ und moderne Accessoires wie Markenkleidung und -schuhe, Handtaschen, Sonnenbrillen, Schmuck etc. hinzufügen. Technik: Digital oder in Collage

Eine geeignete Bilddatei als Grundlage für die Arbeitsaufgabe ist selbst zu wählen.

Bildnachweis:

- Cover: Foto: Thomas Ledl, Creative Commons Attribution-Share Alike 4.0 International license; Ausschnitt von Bernardo Bellotto, „Wien, vom Belvedere aus gesehen“, OpenContent Datenbank (CC BY-NC-SA 4.0), <https://www.khm.at/objektdb/detail/205/> (12.10.2020)
- Seite 3: Ornament 1: Detail Secession, Vivian Englisch, Ornament 2: Detail Engelpotheke, Brigitte Pontesegger, Ornament 3: Detail Karlsplatz Stadtbahnstation, Carola Korn, Ornament 4: Detail Ankeruhr, Brigitte Pontesegger, Ornament 5: Detail Kirche am Steinhof, Vivian Englisch, Ornament 6: Detail Hofpavillon Hietzing, Vivian Englisch, Ornament 7: Detail Karlsplatz Stadtbahnstation, Carola Korn, Ornament 8: Detail Stadtbahngeländer, Carola Korn,
- Seite 4: Ornament 9: Detail Stadtbahngeländer Hofpavillon Hietzing, Vivian Englisch, Ornament 10: Detail Geländer Toilette am Graben, Vivian Englisch; Ornament 11: Detail Hofpavillon Hietzing, Vivian Englisch, Ornament 12: Detail Mosaikschale Secession, Vivian Englisch, Ornament 13: Detail Fassade Secession, Vivian Englisch, Ornament 14: Detail Fassade Secession, Vivian Englisch, Ornament 15: Detail Schützenhaus, Christine Fischeneder-Meiseneder, Ornament 16: Detail Hausfassade Linke Wienzeile 38, Carola Korn, Ornament 17: Detail Majolikahaus, Carola Korn
- Seite 5: Detail Beethovenfries Belvedere OpenContent Datenbank (CC BY-SA 4.0), <https://sammlung.belvedere.at/objects/10504/beethovenfries-die-feindlichen-gewalten-tafel-2-stirnwa> (12.10.2020), © Belvedere; Details von Beethovenfries „Die Leiden der schwachen Menschheit“ und „Der wohlgerüstete Starke“ (Tafel 3, linke Langwand), Belvedere OpenContent Datenbank (CC BY-SA 4.0), <https://sammlung.belvedere.at/objects/10501/beethovenfries-die-leiden-der-schwachen-menschheit-und-d> (12.10.2020), © Belvedere
- Seite 7: Bernardo Bellotto, genannt Canaletto „Wien, vom Belvedere aus gesehen“ 1759/60, KHM OpenContent Datenbank (CC BY-NC-SA 4.0), versehen mit Nummern zur Auflösung, <https://www.khm.at/objektdb/detail/205/> (12.10.2020), © KHM-Museumsverband
- Seite 9: Details von Marmorsaal Belvedere, Deckenfresko, wikimedia (CC-BY-3.0), Foto: Andreas Praefcke; Christine Fischeneder-Meiseneder, versehen mit Nummern zur Auflösung.

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Abt. I/8 Kunst- und Kulturvermittlung für Schulen

Erarbeitet von den Mitarbeiter/inne/n der Wien-Aktion in Kooperation mit dem National Center of Competence für Kulturelle Bildung

Minoritenplatz 5, 1010 Wien

Tel.: +43 1 531 20-0

bmbwf.gv.at

Wien, 2020